

# Ambiguitätstoleranz in der Lehrer:innenbildung



## Impressum

Projektnehmer:in: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Department für Didaktik, Schulentwicklung und Grüne Pädagogik

Adresse: Angermayergasse 1, 1130 Wien

Projektleiter:in: HS-Prof. Dr. Angela Forstner-Ebhart, MEd

Tel.: 01/ 877 22 66 - 621635

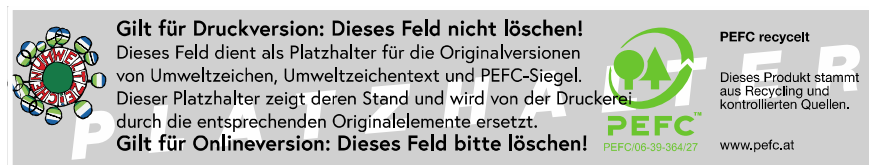
E-Mail: [angela.forstner@haup.ac.at](mailto:angela.forstner@haup.ac.at)

Kooperationspartner:in: Pädagogische Hochschule Wien, Katholische Pädagogische Hochschule Wien/Krems

Finanzierungsstelle(n): Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Projektlaufzeit: (2023-2025).

Fotonachweis: Cover: [https://cdn.pixabay.com/photo/2025/02/20/09/13/puzzle-9419422\\_1280.jpg](https://cdn.pixabay.com/photo/2025/02/20/09/13/puzzle-9419422_1280.jpg)



Wien, 2025. Stand: 23. Dezember 2025

## **Inhalt**

<b>Ambiguitätstoleranz in der Lehramtsausbildung</b> .....	<b>4</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>2 Überblick zu theoretischen Grundlagen</b> .....	<b>6</b>
<b>3 Forschungsfragen und Methode</b> .....	<b>8</b>
<b>4 Ergebnisse</b> .....	<b>10</b>
<b>5 Zusammenfassende Schlussfolgerungen</b> .....	<b>12</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>13</b>

# Ambiguitätstoleranz in der Lehramtsausbildung

Gegenwärtig gewinnt die Entwicklung personaler Kompetenzen in der Lehrer:innenbildung zunehmend an Bedeutung. Neben Fachwissen benötigen Hochschullehrende Ambiguitätstoleranz und Resilienz, um in dynamischen Kontexten und sich verändernden Anforderungen erfolgreich zu agieren. Dieses Forschungsprojekt untersucht die Ausprägungen der beiden Persönlichkeitsmerkmale von Hochschullehrenden sowie Zusammenhänge zwischen den beiden Konstrukten. Die Ergebnisse verweisen auf Grundlagen zur hochschulischen Förderung einer flexiblen, lösungsorientierten und resilienten Haltung.

# 1 Einleitung

Die Erkenntnisse des vorangegangenen Projektes zur Ambiguitätstoleranz von Studierenden (siehe Forschungsprojekt zu Ambiguitätstoleranz, 2022-2023) verweisen auf die Notwendigkeit zur kritischen Bewusstseinsbildung von Lehrpersonen und regen zu Überlegungen hinsichtlich persönlicher Haltungen, Einstellungen und methodisch-didaktischer Handlungsspielräume in der Lehramtsausbildung an (vgl. Forstner-Ebhart et al., 2024, 2022). Das aktuelle Forschungsprojekt widmet sich der Erhebung der Persönlichkeitskonstrukte Ambiguitätstoleranz und Resilienz bei Lehrenden an Pädagogischen Hochschulen. Das Forschungsprojekt wurde an drei österreichischen Pädagogischen Hochschulen entwickelt und durchgeführt: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, HAUP; Pädagogische Hochschule Wien, PH Wien und Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Niederösterreich, KPH Wien/NÖ. Im Zentrum stehen Fragestellungen, inwieweit Hochschullehrende Mehrdeutigkeit zulassen, Offenheit akzeptieren, divergentes Denken anwenden, kreative Lösungsansätze entwickeln und bereit sind, diese Aspekte in ihre Lehrveranstaltungsplanungen einzubeziehen.

Die Erhebung bei den Studierenden (Forstner-Ebhart et al., 2022) zeigte Zusammenhänge zwischen Ambiguitätstoleranz und Resilienz. Die Akzeptanz herausfordernder, unsicherer und mehrdeutiger Situationen ist ein wichtiger Resilienzfaktor. Ambiguitätstoleranz und Resilienz weisen Überlappungen auf, wodurch die Förderung von Resilienz Faktoren auf emotionaler und kognitiver Ebene eine Weiterentwicklung der Ambiguitätstoleranz impliziert.

## 2 Überblick zu theoretischen Grundlagen

Ambiguitätstoleranz wird seit Frenkel-Brunswick (1949, in Furnham & Marks, 2013) als relativ stabiles Persönlichkeitsmerkmal klassifiziert. Mittlerweile existieren unterschiedliche Messinstrumente zu diesem Konstrukt, die je nach Kontext des Forschungsfeldes einen anderen Fokus aufweisen. Ambiguitätstolerante Personen haben eine höhere psychische Flexibilität und sind weniger von Stress betroffen, wenn sie mit wechselnden Bedingungen oder unsicheren Ergebnissen konfrontiert werden (Uphoff, 2024). Diese Personen verstehen, dass sich die Welt ständig verändert und sind bereit, unterschiedliche Perspektiven und Meinungen zu integrieren sowie eigenständig Lösungen zu generieren, weil die Herausforderungen nicht mit routinierten Handlungsstrategien zu bewältigen sind (Möller, 2024).

In der Bearbeitung komplexer Themen der Pädagogik ist es unvermeidlich, dass Antworten nicht sofort gefunden werden können (Kinman & Johnson, 2019). Die Fähigkeit, mit Unsicherheiten umzugehen, hilft Lehrenden resilienter zu werden. Resilienz impliziert die dynamische Fähigkeit, Affekte kontextabhängig positiv zu kontrollieren und zu modifizieren (Lepert, 2008).

Ambiguitätstoleranz zählt nach der Nextskills-Studie von Ehlers (2020) u.a. zu den bedeutendsten Skills des 21. Jahrhunderts und ist maßgeblich für zukunftsorientierte Bildungskonzepte. „In hochemergenten Kontexten spielt die Fähigkeit mit Unschärfe und Unsicherheiten umgehen zu können oder auch widersprüchliche Informationen und Signale produktiv umzudeuten, eine wichtige Rolle“ (Ehlers, 2020, S. 77). Methoden und Strategien zur Förderung von Ambiguitätstoleranz unterstützen bei der Entwicklung von kritischem Denken, um Lernende zu fundierten Entscheidungen hinzuführen.

Lernen wird zudem in einem fächerübergreifenden Rahmen pertubiert. Lehrende sind hier auch Lernende, wenn Themen in unterschiedlichen Fächern vernetzt werden. Es entsteht eine Produktivität, die Mehrperspektivität impliziert und Offenheit erfordert.

In einer modernen Hochschullandschaft wird Diversität gelebt. Ambiguitätstoleranz fördert den Dialog und die Verhandlung unterschiedlicher Weltanschauungen sowie Einstellungen (Möller, 2024). Herausfordernde, unklare Situationen erfordern Ambiguitätstoleranz, um

kreative Lösungswege zu etablieren (Paseka et al., 2018). Fehlkonzepte sind zu analysieren und in wissenschaftliche Kontexte einzubetten, in diesem Sinne werden Fehlannahmen nicht von vornherein korrigiert, sondern im Laufe des konstruktivistischen Lernprozesses durch Einsicht akkomodiert. Insofern verändert sich die Rolle der Hochschullehrpersonen im Sinne von Mentor:innen in einer förderlichen Lernumgebung mit einer konstruktiven Fehlerkultur (Paseka, 2018).

Im Rahmen der Lehramtsausbildung wird die Auseinandersetzung mit der Förderung von Ambiguitätstoleranz zusehends forciert, ist jedoch in der universitären Lehre noch kaum beforscht.

# 3 Forschungsfragen und Methode

Die hier angeführte Studie prüft, inwiefern Hochschullehrende Unsicherheit und Mehrdeutigkeit in unklaren oder widersprüchlichen Situationen tolerieren. Die Studie widmet sich folgenden Forschungsfragen:

- (1) Wie stark ist das Konstrukt Ambiguitätstoleranz bei Lehrenden an Pädagogischen Hochschulen ausgeprägt und welche Unterschiede weisen die Subskalen auf?
- (2) Wie stark ist das Konstrukt Resilienz bei Lehrenden an Pädagogischen Hochschulen ausgeprägt?
- (3) Welche Zusammenhänge und Unterschiede sind zwischen den Konstrukten Ambiguität und Resilienz festzustellen?

Das reliable Messinstrument der Studierendenerhebung (2022-2023; Forschungsprojekt zu Ambiguitätstoleranz) wurde für Hochschullehrende mit geringen Änderungen adaptiert. Es wurden weniger soziodemografische Daten abgefragt, um die Anonymität der Hochschullehrenden zu wahren. 48 Items zur Ambiguitätstoleranz (Forstner-Ebhart et al., 2024) sowie die 13 Items der Kurzskala zur Resilienz RS-13 von Leppert et al. (2008) wurden gleichwertig mit der Studierendenerhebung erfragt. Alle Items waren auf einer 6-stufigen Likert-Skala (trifft gar nicht zu bis trifft sehr zu) einzuschätzen.

Die Vignetten wurden an die Lebensrealität von Hochschullehrenden inhaltlich für die Bereiche Offenheit, Umgang mit Problemen sowie Soziale Sicherheit angepasst. Als zentrales und grundsätzliches Merkmal wurden Ungewissheiten und Antinomien in offenen Fragen ausgedrückt, um die Befragten herauszufordern, hypothetische Anschlusshandlungen zu verschriftlichen (Paseka & Hinzke, 2014).

Durch die Erhebung der Dimensionen von Ambiguitätstoleranz (Offenheit, Umgang mit Problemen, Soziale Sicherheit) und der Resilienz sowohl qualitativ in Form der Vignetten sowie quantitativ mit den angeführten Items, konnten die Ergebnisse trianguliert werden.

Die online Befragung wurde über das Tool Unipark erstellt und im Mai/Juni 2024 an den drei Hochschulen durchgeführt. Die Auswertung der quantitativen Daten erfolgte mittels

SPSS, die der qualitativen Daten mittels MaxQDA24. Die Stichprobe umfasst 104 Hochschullehrende (davon 81 weiblich, 23 männlich, keine:r divers). 67,3 % gaben einen städtischen Wohnort an, 32,7 % einen ländlichen. In einem Mehrfachantwortenset wurden die Tätigkeitsbereiche der Hochschullehrenden erhoben. Die meisten Befragten (59,5 %) sind im Bachelorstudium tätig.

## 4 Ergebnisse

Die Konsistenz der Subskalen für das Konstrukt Ambiguität (Subskalen: Offenheit, Umgang mit Problemen, Soziale Sicherheit) sowie die Resilienzskala wurden mittels Reliabilitätsanalyse überprüft, die Cronbach Alpha Werte waren durchaus zufriedenstellend ( Skala Offenheit,  $\alpha = 0.861$ ; Skala Umgang mit Problemen,  $\alpha = 0.843$ ; Skala Soziale Sicherheit,  $\alpha = 0.858$ ; Skala Ambiguität gesamt,  $\alpha = 0.924$ ; Resilienzskala RS nach Leppert (2008),  $\alpha = 0.694$ ).

Die Mittelwerte der Skalen Offenheit ( $M = 3.78$ ) und Soziale Sicherheit ( $M = 3.55$ ) sind niedriger als jene der Skala Umgang mit Problemen ( $M = 4.61$ ) oder Resilienz ( $M = 5.03$ ).

Die Konstrukte Ambiguitätstoleranz gesamt und die Skala Resilienz RS-13 korrelieren signifikant miteinander ( $p = 0.000$ ,  $r = 0.421$ ).

Für die Datentriangulierung interessieren besonders die Extremfälle. Es wurden für die Berechnung der Extremfälle für die Skala Ambiguität folgende drei Ausprägungsbereiche angenommen: niedrig = 1-2, mittel = 3-4 und hoch = 5-6. Für die Resilienzskala wurde die Typenbildung nach Leppert (2008, 5-stufige Likertskala) der 6-stufigen Likertskala in der Befragung angepasst, um eine Vergleichbarkeit der Skalen zu gewährleisten (siehe auch Messinstrument der Studierendenbefragung, Forschungsprojekt zu Ambiguitätstoleranz, 2022-2023). In der adaptierten Skala der Typenbildung nach Leppert (2008) befinden sich drei Personen im niedrigen Bereich. Extremfälle der Skala Ambiguität wurden mit den Extremfällen der Resilienzskala in Beziehung gesetzt und verglichen. 87,5 % der Befragten weisen ein mittleres Niveau bei der Skala Ambiguität auf. 10 % liegen hier im niedrigen Bereich und 2,9 % der Befragten sind einem hohen Bereich zuzuordnen. Bei der Resilienzskala zeigen sich 1,04 % auf der geringsten Ausprägungsebene, 38,66 % weisen hohe Resilienz auf. Auf einem mittleren Niveau befinden sich 60,6 % der Befragten. In einem Chi-Quadrat-Test zeigen die adaptierte Skala nach Leppert (2008) und die Gesamtskala Ambiguität hohe Signifikanz ( $p = 0.000$ ). In der entsprechenden Kreuztabelle weisen jeweils drei Personen niedrige Resilienz und geringe Ambiguitätstoleranz beziehungsweise hohe Resilienz und hohe Ambiguität auf. Keiner Proband:in weist hohe Ambiguität und geringe Resilienz auf. Vier Personen weisen geringe Ambiguität und hohe Resilienz auf.

Ein T-Test zu Geschlechtsunterschieden zeigt lediglich für die Resilienzskala einen signifikanten Unterschied. Frauen schätzen sich höher ein als Männer (Mweibl.= 5.08 zu Mmännl. = 4.85;  $p = 0.042$ ).

Die Auswertung der Vignetten der befragten Hochschullehrenden erfolgte induktiv im Sinne einer paraphrasierenden und zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2016). Es wurden Kategorien für die drei Ambiguitätsdimensionen Offenheit, Soziales Sicherheit und Umgang mit Problemen sowie für die zwei Resilienzdimensionen persönliche Kompetenz und Akzeptanz des Selbst und des Lebens (Leppert et al., 2008) gebildet. Für jede Dimension wurde eine Zuordnung in hohe, mittlere und geringe Ausprägung der jeweiligen Ambiguitätsdimension ermöglicht. Die Verteilung der Codes führte pro Person zu einer Profildarstellung und Typenzuordnung. Zudem wurden Einzelfallanalysen durchgeführt. Die Fallauswahl erfolgte nach Sichtung der quantitativen Ausprägungen der Konstrukte Ambiguität und Resilienz.

Wie auch Studierende berichten Hochschullehrende mit geringen Ausprägungen in Ambiguitätstoleranz und Resilienz von Gefühlen wie Aufregung, Nervosität, innerer Unruhe, Irritation und Unsicherheit. Hochschullehrende mit hohen Ausprägungen in den Ambiguitätsdimensionen und Resilienz geben hingegen kaum Gefühlsregungen an und weisen unmittelbar lösungsorientierte Verhaltenstendenzen auf.

Es zeigen auch Hochschullehrende, die zunächst eine schwierige Emotion ausdrücken und solche, deren Ambiguitätsausprägungen im mittleren Bereich liegen, Abfolgen von gelernten Strategien, wie Unterbrechung des Stressempfindens und der Suche nach lösungsorientiertem Verhalten. Personen mit niedrig ausgeprägter Ambiguitätstoleranz und Resilienz zeigen die maladaptiven Emotionsregulationsstrategien Ärgern und Schuldzuweisungen.

Im Gegensatz zu Studierenden wird auch mit schwierigen emotionalen Stimmungen überwiegend Zuversicht ausgedrückt. Es zeigt sich, dass routinierte Erfahrungen den Stressfaktor reduzieren und wenig Erfahrung diesen erhöht.

# 5 Zusammenfassende Schlussfolgerungen

Die Studie weist auf signifikante Zusammenhänge zwischen den Persönlichkeitsmerkmalen Ambiguität und Resilienz hin.

Die vorliegenden Ergebnisse verweisen aufgrund des zugrundeliegenden Resilienzkonstrukts auf höhere Resilienz und Ambiguität, wenn die Proband:innen nach rascher Akzeptanz der Situation flexibel und anpassungsfähig, eigenständig und unabhängig Lösungen finden und die Situation beherrschen.

Zukünftig müsste geklärt werden, auf welche Weise der soziale Schutzfaktor der Resilienz in Zusammenhang mit der Kategorie Soziale Sicherheit steht und Einfluss auf das ambigüine Toleranzverhalten nimmt.

Die triangulierten Ergebnisse zeigen jedenfalls, dass das Anwenden von Copingstrategien in Zusammenhang mit mehr Ambiguität und Resilienz sowie mit weniger subjektiv wahrgenommener negativer Emotionalität in herausfordernden Situationen steht.

Die befragten Hochschullehrenden haben Copingstrategien entwickelt. Sie bleiben auch in Stresssituationen und mit geringen Ausprägungen von Ambiguitätstoleranz handlungsfähig, ob sie diese implizit oder explizit in Aus- und Fortbildung erworben haben, lässt sich aus dieser Erhebung nicht ableiten und eröffnet ein Forschungsdesiderat.

## Literaturverzeichnis

Ehlers, U.-D. (2020). *Future Skills. Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft*. Springer.  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-29297-3>

Forstner-Ebhart, A., Katschnig, T., Poterpin, E. & Schroll, C. (2022). Zur Förderung von Ambiguitätstoleranz in der Nachhaltigkeitsbildung. *R&E-Source, Sonderausgabe 22*. Verfügbar unter <https://doi.org/10.53349/resource.2022.iS22.a1039>.

Forstner-Ebhart, A., Katschnig, T., Poterpin, E. & Schroll, Ch. (2024). Zum unerfüllbaren Wunsch nach Eindeutigkeit - Ambiguitätstoleranz in der Lehrer\*innenbildung. In *Zeitschrift Erziehung & Unterricht 1-2*, 18–26.

Furnham, A. & Marks, J. (2013). Tolerance of ambiguity: A review of the literature. *Personality and Individual Differences, 55*(6), 513-518.

Kinman, G. & Johnson, S. (2019). Sonderteil zum Wohlbefinden von akademischen Mitarbeitern. *International Journal of Stress Management, 26* (2), 159–161.  
<https://doi.org/10.1037/str0000131>.

Kuckartz, U. (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (3., überarbeitete Auflage). Weinheim Basel: Beltz Juventa.

Leppert, K., Koch, B., Brähler, E., & Strauß, B. (2008). Die Resilienzskala (RS)–Überprüfung der Langform RS-25 und einer Kurzform RS-13. *Klinische Diagnostik und Evaluation, 1*(2), 226-243.

Möller, H. (2024). Klarifizieren und Konfrontieren – oder besser doch nicht? *Organisationsberatung, Supervision, Coaching, 31*(2), 193–207.  
<https://doi.org/10.1007/s11613-024-00873-3>.

Paseka, A. & Hinzke, J.-H. (2014). Der Umgang mit Dilemmasituationen. *ZISU, 3* (1), 14-28.

Paseka, A., Keller-Schneider, M. & Combe, A. (2018). *Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln*. Springer VS.

Eine ausführliche Darstellung dieser Studie wurde veröffentlicht unter:

Zeitschrift für Hochschulentwicklung, Lehrkompetenzen für eine zeitgemäße  
Hochschullehre(2025), Bd. 20/3; <https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/93>